Gemengen-Entwécklungsplang am ländleche Raum





Plan de Développement Communal Gemeindeentwicklungsplan



Von der integrierten Planung

Die vorliegende Broschüre versteht sich als Dokumentation zu den vielseitigen Aspekten und Inhalten des Gemeinde-Entwicklungsplanes: «Plan de développement communal» (PDC). Sie soll die Kommunalpolitiker sowie die Bürgerinnen und Bürger, als wichtigste Akteure im ländlichen Raum, über den integrativen PDC-Planungsprozess informieren und sensibilisieren.

Seit 1990 begleitet die Abteilung "Ländliche Entwicklung" des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes die Gemeinden in den ländlichen Regionen des Landes bei der Erstellung von Gemeinde-Entwicklungsplänen. Das Angebot zur Koordination durch das Ministerium und die staatliche Förderung des Gemeinde-Entwicklungsplanes (PDC) beruhen auf dem Prinzip der Subsidiarität. So soll das PDC-Programm als kommunales Planungsinstrument ohne gesetzliche Verbindlichkeit, die Gemeinde ermutigen, einen ganzheitlichen, selbst bindenden Planungs- und Orientierungsrahmen zur nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten.

Bis heute hat das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes etwa 80 Gemeinden bei der Erstellung sowie der Umsetzung dieser integrierten PDC-Planungskonzepte finanziell gefördet.

Ein interdisziplinär beauftragtes Planungsteam unterstützt die Gemeindeverantwortlichen bei der Erfassung, der Analyse und der planerischen Darstellung der Stärken und Schwächen der Gemeinde mit ihren Ortschaften.

Aus dieser Dokumentation und den gewonnenen Erkenntnissen heraus, werden anschließend integrierte, zukunftsichernde

Strategien und Maßnahmen zur dauerhaften Entwicklung der Gemeinde festgelegt und umgesetzt.

Die erstellten PDC-Konzepte konnten sich, über die "Dorfverschönerung" und "Dorferneuerung" hinaus, als integrierte und interdisziplinäre Planungsinitiative der Kommunalpolitik zusammem mit der Regierung hervorheben.

Seit nunmehr 18 Jahren wird ihre eindeutige Akzeptanz durch den offenen Arbeitsansatz im partnerschaftlichen Dialog der Politik, Experten und Behörden mit den Bürgerinnen und Bürgern begründet, sowie durch die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft bestätigt.

Durch die neue gesetzliche Regelung einer erforderlichen Vorstudie «étude préparatoire PAG» bei der Ausarbeitung oder Fortschreibung des kommunalen Flächennutzungsplanes, haben die PDC-Entwicklungskonzepte seit 2004 zusätzlich an Aktualität und Bedeutung für die Gemeinden gewonnen. Aufgrund ihrer Komplementarität und weitgehenden Übereinstimmung zur PAG-Vorstudie, wird die PDC-Prozessplanung als verbindliche «étude préparatoire PAG» im Rahmen der PAG-Fortschreibung auch vom Innenministerium anerkannt.

Zudem werden die Gemeinden bei der Erstellung dieses spezifischen PDC-Programms als PAG-Vorstudie mit dem entsprechenden Fördersatz vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes unterstützt.

Hauptaufgabe der kommunalen Entwicklungsplanung PDC bleibt demnach auch in Zukunft die nachhaltige Stärkung der ländlichen Gemeinden und Regionen Luxemburgs. Die Erarbeitung integrierter Entwicklungsstrategien und -maßnahmen trägt wesentlich zur



zur proaktiven Umsetzung



Sicherung einer hochwertigen Lebensqualität, eines attraktiven Wohnumfeldes sowie von standortgebundenen, qualitativen Arbeitsplätzen und Versorgungsangeboten in den Dörfern und auf dem Lande bei.

Die ländlichen Räume Luxemburgs zeichnen sich auch weiter durch ihre hohe landschaftliche Diversität und ausgeprägte regionale Identität aus. Doch die rezenten starken sozio-ökonomischen Veränderungen haben Luxemburg in der Großregion zu einem Raumordnungsmodell mit einer starken Abhängigkeit aber auch eindeutigen Wechselwirkungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen weiterentwickelt. Deshalb kann eine proaktive PDC-Planung, in Synergie zu den entsprechenden sektoriellen Leitplänen der Landes- u. Regionalplanung, ebenfalls wertvolle Konzepte zu neuen, multifunktionalen Wohn-/Siedlungsmodellen, angepasster Mobilität/Kommunikation, sowie hochwertigen Arbeitsplatz- und Dienstleistungs-Angeboten für die ländlichen Gemeinden und Regionen ausarbeiten und unterstützen.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Entwicklungsmaßnahmen für den ländlichen Raum (PDR 2007-2013), sollen die mit den Landgemeinden abgestimmten PDC-Planungen vorrangig im Programm-Schwerpunkt 3: "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft" konkretisiert werden. Als förderfähige PDR-Projekte werden sie schließlich, im Partenariat mit den Akteuren vor Ort und mit öffentlicher Unterstützung seitens des Ministeriums in den Gemeinden realisiert.

In diesem Sinne möchten wir die Gemeinden mit ihren Bürgerinnen und Bürgern für ihre geleistete Planungsarbeit beglückwünschen.

Zudem wünschen wir uns mit dieser Dokumentation, noch weitere kommunale Partner für dieses Planungskonzept gewinnen zu können.

Fernand BODEN

Minister für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des Jändlichen Raumes





Octavie MODERT

Staatssekretärin für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes



Der Gemeinde-Entwicklungsplan

Zielsetzungen

Das **Hauptziel** des Gemeindeentwicklungsplanes ist die **Stärkung des ländlichen Raumes** durch Erhalten bzw. Schaffen **gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen**.

Um dieses übergreifende Ziel zu erreichen

- sind die Ortschaften als eigenständige Wohn-, Arbeits-, Sozialund Lebensräume funktionsfähig und nachhaltig zu erhalten
- ist das sozio-ökonomische Potential und die Qualit\u00e4t kleinteiliger Wirtschaftsstrukturen zu stabilisieren
- sind die kulturelle Bedeutsamkeit und die soziale Verbundenheit mit der Ortschaft/Gemeinde zu stärken, um so einer weiteren Abwanderung entgegenzuwirken
- sollen die natürlichen Lebensräume, eine vielfältige Kulturlandschaft sowie die Biodiversität in den Ortschaften und am Ortsrand erhalten bzw. verbessert werden.

Die PDC-Prozessplanung orientiert sich auch an den Prinzipien der Nachhaltigkeitsstrategie; bei der Festlegung und Umsetzung der Entwicklungskonzepte sollen die 3 Säulen: Ökonomie – Ökologie – Sozialwesen in einem stabilen und dauerhaften Gleichgewicht zueinander stehen.

Für die Kommunalpolitiker, die Gemeindeverwaltung, aber auch für die BürgerInnen der Gemeinde, ist der Gemeindeentwicklungsplan PDC ein wichtiger Orientierungsrahmen:

- die ganzheitliche Bestandsaufnahme dokumentiert eine Stärken/Schwächen-Analyse der Gemeinde und zeigt Perspektiven für die einzelnen Ortschaften auf
- der PDC gibt den Gemeindeverantwortlichen eine "Guide-Line", einen "Roten Faden" für die kurz-, mittel- und langfristigen Planungen in der Gemeinde vor
- die erstellten Strategiekonzepte dienen als konkretes Arbeitsinstrument zur Steuerung der integrativen Gemeindeentwicklung; ein PDC-Maßnahmenkatalog garantiert den geordneten Ablauf bei der Projektumsetzung
- als pluriannuelles kommunales Aktionsprogramm definiert der PDC die zeitlichen, räumlichen und finanziellen Prioritäten während der Planung und bei der Realisation.

Bürgerbeteiligung

Ein ganz wesentlicher Ansatz des Gemeindeentwicklungsplanes ist der **offene und partizipative Planungsprozess**. Dabei soll die **proaktive Beteiligung** der Kommunalpolitiker, des pluridisziplinären Planungs- und Expertenteams sowie der Behörden, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu einem partnerschaftlichen Dialog aller Betroffenen führen.





PDC - Plan de développement communal

In Arbeitsgruppen, Workshops oder Dorfateliers werden gemeinsam getragene Perspektiven, Strategien und Maßnahmen entwickelt. Aktive Bürgerbeteiligung führt somit zu einer höheren Akzeptanz der Planungen, wie zu einer besseren Identifikation mit den Entwicklungskonzepten und Projekten.

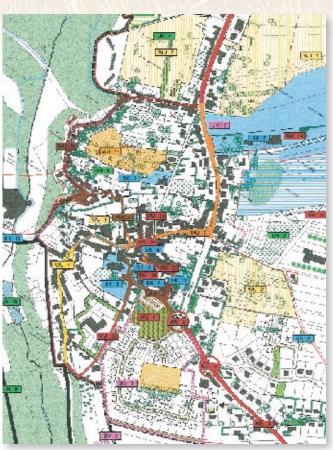
Inhalte

Die **Planungsinhalte** und zeitlicher Ablauf der **PDC-Leistungsbeschreibung** sind in einem verbindlichen Lastenheft (Cahier des charges; MAVDR, 2004) mit entsprechenden Vertragsmodellen (Contrat-type; MAVDR, 2004/2007) vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes festgelegt (MAVDR = Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural).

Der **Planungsbereich** umfasst prinzipiell das Gemeindeterritorium innerhalb des definierten Bau-Perimiters im PAG (périmètre d'agglomération, PAG: Plan d'aménagement général communal), sowie den Übergangs- und Verzahnungsbereich zwischen Ortsrand und freier, unbesiedelter Landschaft.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes gewährt den Gemeinden im ländlichen Raum eine **finanzielle Unterstützung** beim Ausarbeiten des PDC-Prozesses und beteiligt sich zu 50% an den Planungskosten





Der Gemeindeentwicklungsplan (PDC) geht auf vier gleichgewichtete und vernetzte Planungsschwerpunkte ein, die auf den folgenden Seiten detaillierter dargelegt sind:

- Wohnen und Wohnumfeld, Siedlungsentwicklung
- Sozio-Ökonomie und kommunale Versorgung
- Natürliche und humane Umwelt, Siedlungsökologie
- Sozio-kulturelles Umfeld, Freizeit / Vereinsleben

\rightarrow

Wohnen und Wohnumfeld

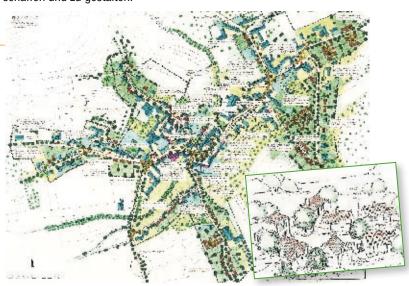
Architektur und Siedlungsentwicklung, Wohnformen, Denkmal- und Ensembleschutz, Integration neuer Siedlungsräume und Ortsrandgestaltung, angepasste Platz- und Straßenraumgestaltung, schonende Ressourcennutzung, standortgerechte und ortstypische Materialwahl, nachhaltige kommunale Energiekonzepte...

Bei diesem Schwerpunkt wird der bebaute Raum der Dörfer (Gebäude, Plätze, Straßenräume) analysiert. Dorfräume sind generell zu erhalten, aufzuwerten, umzunutzen, oder aber auch neu zu schaffen und zu gestalten.

Ländliche Siedlungsentwicklung

Durch die Kleingliedrigkeit von neuen Baukörpern und durch ortsangepasste Architektur erfolgt eine optimale Integration in die vorhandene und gewachsene Siedlungsstruktur.

Im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplanes Rosport wurden für die vorhandenen Baulandreserven verschiedene Typologien der Hof-/Randbebauung vorgeschlagen, die sich harmonisch in die Dörfer einfügen sollen.



Ressourcenschonende Wohngebiete

Flächensparende Gebäudetypen und kleinere Grundstücksparzellen mindern den Verbrauch von Freiflächen durch massive Überbauung.

Ein Beispiel dafür ist das Gebiet 'Herrenwiss' in **Beaufort**. Die Gemeinde, in Zusammenarbeit mit dem Fonds du Logement, hat dieses neue **Wohngebiet direkt am Dorfkern** initiert. Die **in kompakter Bauweise** errichteten Wohnhäuser gruppieren sich um einen **naturnah gestalteten öffentlichen Freiraum**.

Ein weiterer Aspekt der Ressourcenschonung in diesem Projekt ist die **konsequente Umsetzung der Regenwasserversickerung und –rückhaltung** auf den öffentlichen und privaten Freiflächen. Die Siedlung 'Schaakspesch' in **Heiderscheid** steht ebenfalls für **flächensparendes Wohnen im ländlichen Raum**. Auch hier hat die Gemeinde als Eigentümerin zusammen mit dem Fonds du Logement das Bauland erschlossen. Bei der Vergabe der Grundstücke wurde prioritär die Gemeindebevölkerung sensibilisiert.

Mehrere **Regenwasser-Auffangbecken** sind in die ausgedehnten, **naturnah gestalteten, öffentlichen Grünflächen** integriert.





Platzgestaltung

Der Gestaltung des öffentlichen Raumes wird im Rahmen des PDC aroße Aufmerksamkeit geschenkt. Attraktive und standortgerechte öffentliche Freiräume sind wichtige Begegnungsorte für die Dorfgemeinschaft.



Erhalt ortscharakteristischer Gebäude

Ortstypische Gebäude prägen den Charakter der Dörfer und tragen wesentlich zur Identifizierung der EinwohnerInnen mit ihrem Wohnort bei. Zum Erhalt des Ortscharakters und der lokalen Identität sollte das vorhandene Kulturerbe in der Sprache der zeitgenössischen Architektur renoviert, umgenutzt und aufgewertet werden.



Im Heiderscheidergrund wurde mit der baulichen Sanierung der achteckigen neogotischen Kapelle ein für Luxemburg einzigartiges kulturhistorisches Denkmal erhalten und aufgewertet. Die Kapelle ist auch in den Rundwanderweg des religiösen Kulturerbes des Naturparks 'Öewersauer' integriert.

Das Hauptziel bei der Erweiterung der Schule in Oberpallen war; die Schule als Ort der Begegnung im Dorf erhalten und den typischen Charakter der Schul-Architektur aus der Zeit der Jahrhundertwende bewahren.



Dieses Pilotprojekt erhielt 1995 den «Prix Nic Thoma» für die exemplarische **Verbindung von Pädagogik, Architektur und Ökologie**. Durch die konsequente Umsetzung einer ökologisch orientierten Gemeindepolitik sowie die Beteiligung aller Betroffenen vor Ort wurde der Impakt des eigenen Handelns auf die Umwelt dokumentiert und minimiert.



Sozio-Ökonomie und kommunale Versorgung

Die Gemeinde im regionalen/nationalen Verbund und landesplanerischen Kontext, Demographie, Entwicklung der Haushalte und Siedlungsformen, Wirtschaftssektoren, kommunale Erwerbs- und Versorgungsstrukturen, Initiativen und Qualität des Arbeitsplatz-Angebotes in der Region, wirtschaftliche Infrastrukturen, gewerbliche Aktivitätszonen, Dienstleitungsbetriebe...

Unter dem Schwerpunkt "Sozio-Ökonomie und kommunale Versorgung" wird die Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur zusammen mit der Situation des lokalen/kommunalen Arbeitsmarktes und der Versorgungseinrichtungen analysiert; zudem werden entsprechende Konzepte und angepasste tragfähige Maßnahmen zur wirtschaftlichen Diversifizierung sowie der Verbesserung der gesellschaftlichen Situation im ländlichen Raum entwickelt.

Lokale Versorgungsstrukturen

Das attraktive Angebot an Versorgungsstrukturen in den Dörfern generiert nicht nur zahlreiche Vorteile für die Bevölkerung sondern auch für eine nachhaltige Umwelt (Vermarktung lokaler/regionaler Produkte, geschlossene Stoffkreisläufe: Produzent/Konsument, soziale Treffpunkte, Einkäufe zu Fuß oder mit dem Rad).

Der 'Buttik vum Séi' mit Produkten aus dem Naturpark 'Öewersauer', sowie gebräuchlichen Haushaltsartikeln stellt einen wichtigen Nahversorgungspunkt in Heiderscheid und in der Region dar. Am Ursprung dieses Projektes stand die Auflösung des letzten Dorfladens in der Gemeinde. Bereits mit der Einrichtung einer ersten Verkaufsstelle in Eschdorf für regionale Produkte aus artgerechter und umweltschonender Landwirtschaft, initiierte die Gemeinde Heiderscheid ein für Luxemburg bis dato einmaliges Pilotprojekt.

Koordinations- und Beratungsstellen für KMU

Der «Guichet Unique PME», eine regionale/lokale Koordinationsund Beratungsstelle für ansässige Klein- und Mittelbetriebe sowie Unternehmensgründung, ist eine Initiative im Partenariat mit Handwerker- und Handelskammer. Der «Guichet Unique» bietet eine ortsnahe, standortbezogene und kostenlose Unternehmerberatung im ländlichen Raum an.

21 Gemeinden sind an diesem **«Guichet Unique» - Projekt** beteiligt Die regionalen **Bürostellen** sind in **Munshausen** und **Eschdorf** in kommunalen Gebäuden eingerichtet, Unternehmerberatung findet aber auch vor Ort statt.







Ökonomie und Ökologie

Gewerbezonen werden oft nur zusammen mit einem breiten Angebot an Arbeitsplätzen und Verkaufsflächen wahrgenommen. Aufgrund einer schlechten Integration in die Landschaft oder einer mangelhaften technischen wie gestalterischen Konzeption, haben Gewerbehöfe jedoch häufig einen negativen Impakt auf die Umwelt.

Als Beispiel mit **Pilotcharakter** gilt die gelungene Gestaltung im **Gewerbegebiet Schuttrange**. Bei der Planung und Erschließung wurden **ökologische Ansätze** konsequent **umgesetzt**: an Gelände und Funktion angepasste Bauweisen, flächenschonende Gebäudetypologie, verminderte Versiegelung, nutzbringende Verwendung von Oberflächenwasser sowie Begrünung der Dächer und Fassaden.

Regionale landwirtschaftliche Produkte

Seit 1993 produziert und vermarktet die **'Kraidergenossenschaft'** Naturpark 'Öewersauer' unter dem Label **'Téi vum Séi'** Kräuter-Teesorten, die ohne Einsatz von chemischem Dünger und Pflanzenschutz im Naturpark angebaut werden. Die **'Téifabrik'** und der **Kräutergarten** mit **'Kräiderschoul'**, zwei weitere Projekte der Genossenschaft, können saisonal in **Winseler** besichtigt werden.

Aus diesem LEADER-Pilotprojekt, mit anfänglich acht beteiligten bäuerlichen Betrieben, ist ein weiterverarbeitendes Klein-Unternehmen entstanden, das zur Sicherung und **Diversifizierung** der **landwirtschaftlichen Tätigkeit** mit den Bauern der Region, aber auch zur gewerblichen/touristischen Attraktivität der Naturpark 'Öewersauer' - Region beiträgt.



Regionale Kooperationen

Im Sinne der Dezentralisierung öffentlicher Einrichtungen sind in den vergangenen Jahren mehrere regionale / interkommunale Versorgungseinrichtungen entstanden, die zahlreiche Synergien im ländlichen Raum hervorrufen:

- regionale /
 Prsorgungsentstanden,
 //nergien im
 ervorrufen:
- Compared by the analysis of the second of th

- attraktive und ortsnahe Arbeitsplätze
- Nähe zum Wohnort und zur Landbevölkerung
- kurze Wege/geschlossene Stoffkreisläufe
- örtlicher Bezug und Identifikation mit der Region, ...

Ein gelungenes Beispiel für **interkommunale Kooperation** ist das **Syndikat 'Réidener Kanton**', dessen Ziel die Stärkung der Region durch eine nachhaltige Regionalentwicklung ist.

In diesem Sinne wurden im 'Réidener Kanton' mehrere regionale öffentliche Einrichtungen in den Bereichen: Umweltsensibilisierung, Sozialwesen und Bildung geschaffen:

- Energie-Atelier und Waasserhaus, ein Beratungs-/ Dokumentationszentrum und Sensibilisierung zur Nutzung alternativer Energieformen bzw. zur nachhaltigen Wasserwirtschaft
- größere Biogasanlagen im Partenariat zwischen Landwirten und Gemeinden
- regionale Kindertagesstätte
- kantonaler Jugendtreff, kantonale Musikschule
- regionales Lyzeum

Natürliche und humane Umwelt

Natur und Landschaft in der Gemeinde (Naturelemente und Landschaftsstrukturen), Ökologie und Biodiversität, Schutz der Naturgüter: in den Siedlungsräumen, Regeneration und Renaturierung siedlungsnaher Landschaftsräume, Immissionsminderung sowie nachhaltige Flächen- und Ressourcennutzung

Im Mittelpunkt stehen die natürlichen Schutzgüter: Geologie, Boden, Relief, Klima, Wasser, Luft, Fauna, Flora, Landschaft zusammen mit dem Menschen. Anhand einer ökologischen Analyse sollen die komplexen Zusammenhänge des Naturhaushaltes sowie der Kulturlandschaft geschützt werden und somit dem Menschen eine gute Lebensqualität sichern.

Ökologischer Naherholungsraum

In den Ortschaften sind öffentliche Plätze und Freiräume häufig naturfern und kaum standortgerecht gestaltet; sie weisen daher wenig Aufenthalts- bzw. Erlebnisqualität auf. In dem Zusammenhang sind naturnahe und ortstypische, attraktive Bereiche gerade im direkten Wohnumfeld von hoher Bedeutung. Deshalb sollten bestehende Biotope sowie Landschaftselemente auch in den Ortschaften erhalten, revitalisiert und den Bewohnern zugänglich gemacht werden.

Der Mühlenweiher in Beckerich, ursprünglich zur Ölmühle und dem Sägewerk zugehörig, hat neben seinem ökologischen Wert auch eine kulturhistorische Bedeutung. Im Laufe der Zeit konnten sich am Weiher seltene Pflanzengesellschaften entwickeln, die bei seiner Aufwertung zum öffentlichen, naturnahen Erholungsraum unbedingt erhalten bleiben. Die ökologischen wie kulturgeschichtlichen Aspekte dieses ländlichen Natur-/Kulturerbes sollen künftig den Besuchern auf einem lokalen Lehrpfad vermittelt werden.



Nachhaltige Wasserwirtschaft

Die erheblichen Eingriffe in den natürlichen Wasserhaushalt, wie Begradigung, Uferverbau, Versiegelung wurden früher zur Erleichterung der Flächennutzung und Landbewirtschaftung durchgeführt. Sie bringen heute jedoch schwerwiegende negative Folgen mit sich. Durch den gängigen Kontaktverlust zwischen dem Gewässer und seinen Auenbereichen kommt es zu vermehrten Hochwasserereignissen in den Ortschaften, zum Verlust der Biodiversität und einer Verringerung der Grundwasserneubildung.



http://attert.aquafil.net/

Der Gewässerpflegeplan «contrat de rivière» im Atterttal ist eine wichtige, proaktive Maßnahme der Anrainer, um der bestehenden Hochwasserproblematik zu begegnen. Die Initiative dieses interkommunalen und grenzüberschreitenden Abkommens trägt wesentlich zur nachhaltigen Wasserwirtschaft und zu effizientem Hochwasserschutz im Atterttal bei.

Der bis vor kurzem für Luxemburg einmalige Vertrag «contrat de rivière Attert» besteht bereits seit 2001 und wird vom 'Waasserhaus' / «maison de l'eau» in Redange verwaltet.

Naturnahe Schulhofgestaltung

Schulhöfe mit großflächiger Versiegelung sind bei vielen Schulen die Regel, Spielgeräte sind übermäßig genormt und Freiraumbereiche meist begrenzt; hier bleibt für die Kreativität und Erholung kaum noch kindgerechter Raum. Dass es auch anderes geht, zeigen interessante Beispiele naturnaher und innovativer Schulhofgestaltung, die zur Zeit in einigen Gemeinden als partnerschaftliche engagierte Initiativen entstehen.

Ein Pilotprojekt, das auch weitere Gemeinden dazu veranlasst, ihre Schulhöfe in einen facettenreichen, naturverbundenen **Spiel-, Erholungs- und** Sportkomplexes in **Roodt/Syre**; eine Zusammenarbeit der regionalen LEADER Im Vordergrund des des neuen Schul- und LEADER

Im Vordergrund des **kindgerechten und naturnahen Schulhofprojektes** stehen: Verbesserung der Lern- u. Aufnahmefähigkeit, Reduzierung der Unfallgefahr,

nicht zuletzt auch gesteigerte Aufenthaltsqualität im Schulumfeld. Schulkinder, Eltern, Lehrpersonal und Verwaltung waren von Anfang an in den Planungsprozess integriert und haben einen großen Beitrag bei der Umsetzung geleistet.



'Initiativ Bongert'

Ein Rückblick auf die letzten Jahrzehnte verdeutlicht den erheblichen Rückgang der 'Bongerten', insbesondere in der ortsnahen Kulturlandschaft. Neben dem Siedlungsdruck am Dorfrand, liegt ein weiterer Grund hierfür im geringen ökonomischen Nutzen von einheimischem Obst im Kontext globalisierter Importe. Der Verlust von 'Bongerten' als regionaltypisches Kulturgut bedeutet jedoch auch das fortschreitende Aufgeben der traditionellen Bewirtschaftung extensiver Streuobstwiesen sowie ihrer weiterverarbeiteten Produkte. Aus ökologischer Sicht kommt noch eine starke Abnahme der Artenvielfalt sowie eine deutliche Wertminderung des Landschaftsbildes hinzu.



Zur Revitalisierung der 'Bongerten' und aufbauend auf einer Bewertung und Sensibilisierung zum Erhalt ortsnaher Obstwiesen bei den PDC-Konzepten Heffingen und Mompach wurde deshalb das LEADER-Projekt 'Initiativ Bongert' ins Leben gerufen. Diese Partnerschafts-Initiative zur Nutzung u. Vermarktung von Streuobstprodukten, durch zwei LEADER LAG 'Mullerthal' und 'Miselerland' initiiert, wird bereits in mehreren Gemeinden umgesetzt. Das Label 'Initativ Bongert' soll dabei Herkunft und Qualität von Obstprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten 'Bongerten' aus der Region garantieren.

Nachhaltige Wärmeversorgung – regenerative Energienutzung

Die begrenzten Vorkommen fossiler Energieträger, die zunehmenden Umweltbelastungen sowie der Klimawandel erfordern eine effiziente, schonende und **CO**₂-neutrale Energie-/Wärmeversorgung. Einige Gemeinden Luxemburgs erfüllen in diesem Sinne bereits seit Jahren eine Vorbildrolle.

Neben einer grösseren **Biogasanlage** zur Energieversorgung regionaler Schul- und Sportinfrastrukturen am Ortsrand, verfügt die Gemeinde **Redange** noch über ein weiteres **Fernwärmenetz im Ortszentrum**, mit dem Ziel die öffentlichen Gebäude wie auch Privathäuser mit Wärme aus nachwachsender **Biomasse** (Holzhackschnitzel) zu versorgen. Zu diesem Zweck wurde die Heizanlage in ein umgenutztes Gebäude im Ortskern integriert und wird mit **Holz-Hackschnitzeln** aus gemeindeeigenen Wäldern beliefert.





Sozio-kulturelles Umfeld und Aktivitäten

Vereins- und Gemeinschaftsleben, Kulturinitiativen, Aus- und Weiterbildung, Sport, Freizeit und Erholung, öffentliche Einrichtungen und Begegnungsstätten, lokale Traditionen und Identität, Regionalprodukte, Dorfleben und Dorffeste

Projekte im Rahmen dieses Schwerpunktes tragen insgesamt zum Gemeinschaftsleben und zur Bereicherung des Kultur-, Freizeitund Sportangebotes bei. Ein Großteil dieser kommunalen Projekte behandelt die Umnutzung bzw. Bereitstellung eines Gebäudes, das den räumlichen wie funktional angepassten Rahmen für öffentliche Zwecke im Dorf bzw. sozio-kulturelle Aktivitäten in der Region anbietet.

Begegnungsstätten

Gemeinschaftliche Treffpunkte innerhalb der Gemeinden tragen zur Steigerung der sozialen Kontakte im Wohnumfeld bei.

Das neue Vereins- und Interventionszentrum in **Steinheim** ist ein **Mehrzweckzentrum** mit dem Schwerpunkt **Kultur**. Der Festsaal, mit flexibler Bühne für Theater und kleinere Konzerte, eignet sich auch für Sport- und Freizeitaktivitäten im lokalen Rahmen. Eine Besonderheit des Vereins- und Interventionszentrum in Steinheim, sind die aufgrund vergangener Erfahrung spezifisch eingerichteten **Unterkunftsmöglichkeiten für evakuierte Einwohner** bei **Hochwasserereignissen** in der Gemeinde.





Regionaler Treff von Jung und Alt

Im ehemaligen Pfarrhaus 'Zärenhaus' in Redange sind heute mehrere sozio-kulturelle Einrichtungen eingezogen: das regionale Jugendhaus, das 'Genderhaus' als regionale Beratungsstelle für Chancengleichheit, die Seniorenvereinigung und eine Internetstube für die Region. Ziel dieses multifunktionalen Projektes ist es, junge und ältere Generationen unter einem Dach zusammenzubringen. In diesem Sinne veranstalten die verschiedenen Partner ein sehr vielfältiges Aktivitätsprogramm wie z.B. Workshops, Computerkurse, Informationstage, Treffnachmittage, ...

Forum für Kulturschaffende

Auf der exakten Höhe von 521m ü.NN wurde in **Marnach** vergangenen Herbst das '**Cube 521**' - ein Ort der Kunst und Kultur für Groß und Klein - eröffnet.

Mit dem neuen **regionalen Kulturhaus** und seinem qualitativ hochwertigen Veranstaltungsprogramm mit in- und ausländischen Künstlern, erhält der Norden des Landes eine neue Anlaufstelle sowie einen zusätzlichen **Begegnungspunkt** für **Kreativität** und sozialen **Austausch**.







Neue Einrichtungen in gewachsenen Strukturen

Öffentliche Treffpunkte in zentraler Lage können durch die Umnutzung bestehender Gebäude im Ortskern geschaffen werden, gleichzeitig wird das Dorfzentrum aufgewertet und wieder belebt.

In der Ortsmitte von **Canach** wurde aus dem ehemaligen Bauernhof 'A Wellëms' ein **multifunktionaler Gebäudekomplex** für **Sport, Kultur und Vereine** geschaffen. Bei der gewählten Formensprache war die Gemeinde bestrebt, die neuen öffentlichen Infrastrukturen in die gewachsenen und erhaltenswerten örtlichen Gegebenheiten einzufügen und so den Dorfkern zu beleben.

In Schengen wurde ein Informations- und Dokumentationszentrum zum "Schengener Abkommen" in einer ehemaligen Schwimmhalle eingerichtet. Durch diese Neugestaltung wurde auch das bebaute Umfeld als zeitgemäßer wie ortsgerechter öffentlicher Raum aufgewertet.

Planungsablauf





- Einführungsgespräch mit den Gemeindevertretern und dem Planungsteam über die laufenden Projekte und allgemeinen Zielsetzungen der Gemeinde
- Gemeinsame Ortsbegehung mit den Gemeindevertretern
- Bürgerinformationsversammlung und Erörterung der PDC-Thematik und des Planungsablaufes
- Einladung zu thematischen Interessen- und Arbeitsgruppen im Planungsprozess

Bestandsaufnahme mit Konzentration auf die vier Planungsschwerpunkte

- Wohnen und Wohnumfeld, Siedlungsentwicklung
- Sozio-Ökonomie und kommunale Versorgung
- Natürliche und humane Umwelt, Siedlungsökologie
- Sozio-kulturelles Umfeld, Freizeit / Vereinsleben

Stärken/Schwächen-Analyse und Problemsynthese



- Allgemeine Diagnose der Gemeinde und spezifische Analyse der Ortsteile in thematischen Plänen und Textteilen
- Präsentation von Bestandsaufnahme und Analyse vor den Gemeindevertretern, den Interessengruppen und der Bevölkerung
- Veranstaltung von "Dorf-Foren" bzw. "Dorfateliers" als aktive Bürgerbeteiligung. Erarbeiten und Umsetzen von "Einstiegsprojekten" im Partenariat zwischen Gemeinde und BürgerInnen.















Einstiegsprojekte und Umsetzung der Projekte

Die konkrete Umsetzung des **Einstiegsprojektes** in der Arbeitsgruppe favorisiert eine positive Dynamik im PDC-Planungsprozess. Die BürgerInnen können **sich aktiv** in die Entwicklung ihrer Gemeinde **einbringen**. Im **Partenariat** mit der Gemeindeführung, den Experten und Behörden beteiligt sich die Zivilgesellschaft aktiv am Entstehen von kommunalen Planungskonzepten. Bei vielen Projekten leisten die lokalen **Interessengruppen** zusätzlich einen **konkreten Beitrag** bei der Umsetzung.

Das Projekt **Eng Spillplaz fir Ospern** ist 1994 im Rahmen des **PDC Redange** entstanden. Für die **Neugestaltung des Schulhofes** mit Einrichtung eines **Spielplatzes** im angrenzenden 'Pâr-Bongert' wurde eigens der Verein 'Spillplaz Ospern' gegründet.

Im **Partenariat mit der Gemeinde** haben sich die Vereinsmitglieder aktiv für die Finanzierung der Spielgeräte engagiert (Logo-Kampagne, Schulfeste, Sponsorensuche). Die BürgerInnen haben die Ausführung vor Ort mitgetragen.

Auf der Basis der eingebrachten **Ideen und Wünsche der Schulkinder** erstellte das PDC-Planungsteam mit der Gemeinde und dem Verein 'Spillplaz Ospern', einen Ausführungsplan zur Neugestaltung der Bus-Haltestelle und des Schulhofes mit angrenzendem Spielplatz/Schulgarten. Das **Gesamtkonzept** wurde **mit tatkräftiger Mithilfe vieler lokaler Freiwilliger realisiert** und im Juli 1997 mit einem Dorffest eingeweiht. Bis heute unterstützt der Verein 'Spillplaz Ospern' den Unterhalt des naturnahen Spielplatzes.



Planungsinstrumente auf Landes- und

Generell ist der Gemeindeentwicklungsplan PDC ein selbst bindendes Planungsinstrument auf kommunaler Ebene, ohne direkte gesetzliche Verbindlichkeit.

Die Gemeinde beauftragt ein interdisziplinäres Planungsteam; das definierte Planungsprogramm (PDC Lastenheft; MAVDR 2004) wird mit der Abteilung "Ländliche Entwicklung" koordiniert.

Landesebene

- Programme Directeur de l'Aménagement du Territoire
- IVL-Konzept
- Plan directeur sectoriel
- Plan directeur régional
- Plan d'occupation du sol

Kommunalebene

- Plan de Développement Commual (PDC)
- Plan Vert / Landschaftsplan
- Plan d'Aménagement Général (PAG)
- Plan d'Aménagement Particulier (PAP)

Der PDC orientiert sich sowohl an den Leitlinien des **Nationalen Landesplanungs-Programms** (PDAT = Programme Directeur de l'Aménagement du Territoire, 2003) wie an den **Zielen des IVL-Konzeptes** (IVL=Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept, 2004).

Zur weiteren Analyse/Bewertung im regionalen Kontext dient der Planungsprozess auch dazu, die künftige Kommunalentwicklung auf die allgemeinen Regionalpläne (Plan directeur régional) sowie die sektoriellen Leitpläne (Plan directeur sectoriel) abzustimmen. Dabei sind die kommunalen Entwicklungsstrategien im PDC mit den übergeordneten Planungsinstrumenten zu koordinieren. Aktuell gilt dies insbesondere für die erwarteten sektoriellen Leitpläne: Mobilität/Transport, Wohnungsbau, wirtschaftliche Aktivitäts- und Gewerbezonen und schützenswerte Landschaftsräume. Der PDC greift ebenfalls auf bestehende sektorielle Leitpläne wie Bildungseinrichtungen, Kommunikation, Versorgung und Abfallwirtschaft zurück.

Seit 2004 schreibt das Gesetz zur kommunalen Raumplanung und Siedlungsentwicklung (Loi du 19 juillet 2004 conc. l'aménagement communal et le développement urbain) allen Gemeinden das **Erstellen einer verbindlichen Vorstudie** (Etude préparatoire) im Rahmen ihrer **kommunalen Flächennutzungsplanung** (PAG= Plan d'aménagement général communal) vor.

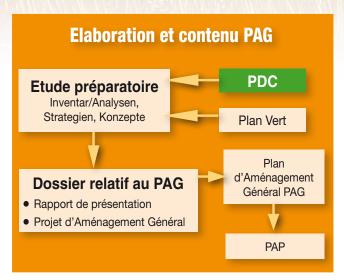
Da die PDC-Bestandsaufnahme, zusammen mit den hieraus entwickelten Strategien und Konzepten, die Inhalte und Methodik der erforderten «étude préparatoire PAG» größtenteils abdecken, können die Gemeinden im ländlichen Raum ebenfalls auf den Gemeindeentwicklungsplan zurückgreifen.

In einem **gemeinsamen Rundschreiben** des Innen- und Landesplanungsministeriums zusammen mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes - «**Circulaire 2532»** vom 19. Januar 2006 - wird das Ausarbeiten oder die Aktualisierung des **Gemeindeentwicklungsplanes als verbindliche PAG-Vorstudie** angeraten und anerkannt.

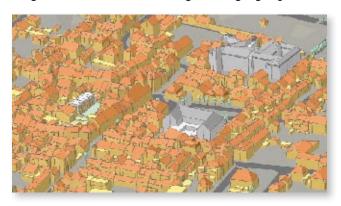
Demnach beteiligt sich das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes auch an der PDC-Planung als wesentlicher Teil der «étude préparatoire PAG» mit bis zu 50% Beteiligung an den Planungskosten.

Gefördert werden allerdings nur jene PAG-Vorstudien, die als offener, partizipativer PDC-Planungsprozess im Rahmen einer aktiven Beteiligung der BürgerInnen, zusammen mit den Kommunalpolitikern, Fachexperten und Behörden entstehen.

Kommunalebene



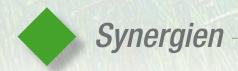
So wurde für den Altstadtkern von **Grevenmacher** eine **städtebauliche Erhaltungs- und Entwicklungssatzung** erstellt. Dieses Planwerk analysiert Nutzungen, Freiflächen, baulichen Zustand sowie **Gebäudetypologien** und legt die zukünftigen Baudichten, Gebäudehöhen, Dach- und Fassadengestaltungen genau fest. Mit Hilfe eines **virtuellen Modells** konnten alle Straßenfassaden generiert und detaillierte Festlegungen zur Bebauung getroffen werden. Der gesamte Planungsprozess wurde im Rahmen des PDC Grevenmacher durch intensive **Bürgerinformation** und aktive **Bürgerbeteiligung** begleitet.



Im Rahmen der PDC-Prozesse und aufgrund entsprechender Aktualität in der Gemeinde werden häufig weitergehende Entwicklungskonzepte und Darstellungsschemen zur nachhaltigen und ortstypischen Siedlungsplanung initiiert. Diese detaillierte kommunalen Orientierungen werden im proaktiven Partenariat zwischen Gemeindevertretern, engagierten Bürgerlnnen und Fachexperten als «plan directeur», oder zur «PAP»-Vorbereitung (PAP= plan d'aménagement particulier) ausgearbeitet und anschliessend entsprechend in der Flächennutzungsplanung umgesetzt.



Auch die Gemeinde Schuttrange hat im Kontext ihrer PDC-Planung und mit aktiver Bürgerbeteiligung einen «PAP» für den Ortskern Schuttrange erstellt und umgesetzt. Als Besitzerin eines größeren Grundstücks in der Ortsmitte und mit dem Ziel, ihren BürgerInnen ökologisch gerechten sowie preiswerten Wohnraum anbieten zu können, hat die Gemeinde bei der Vergabe der attraktiven, zentrumsnahen Bauplätze auf das Instrument des Erbpachtrechtes («bail emphytéotique») zurückgegriffen. Im nachhaltigen Gesamtkonzept erlaubt die Ausrichtung der geplanten Häuser eine optimale Nutzung der passiven Sonnenenergie. Die Erschließung und Anbindung der naturnah durchgrünten Niedrigenergie-Siedlung über Fuß- und Fahrradverbindungen folgt außerdem dem Prinzip der "kurzen Wege" sowie der "sanften Mobilität".



Neben den positiven Wechselwirkungen zwischen der Gemeindeentwicklungsplanung PDC und den aufgeführten übergeordneten wie nachgelagerten Planungsinstrumenten auf Kommunalebene, bietet der PDC Prozess auch eindeutige Synergien zu weiteren Förderprogrammen.

So stehen im Rahmen des **Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum** (PDR 2007-2013) sowohl öffentlichen wie privaten Projektträgern im **Schwerpunkt 3**: "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft" **sieben konkrete Fördermaßnahmen**

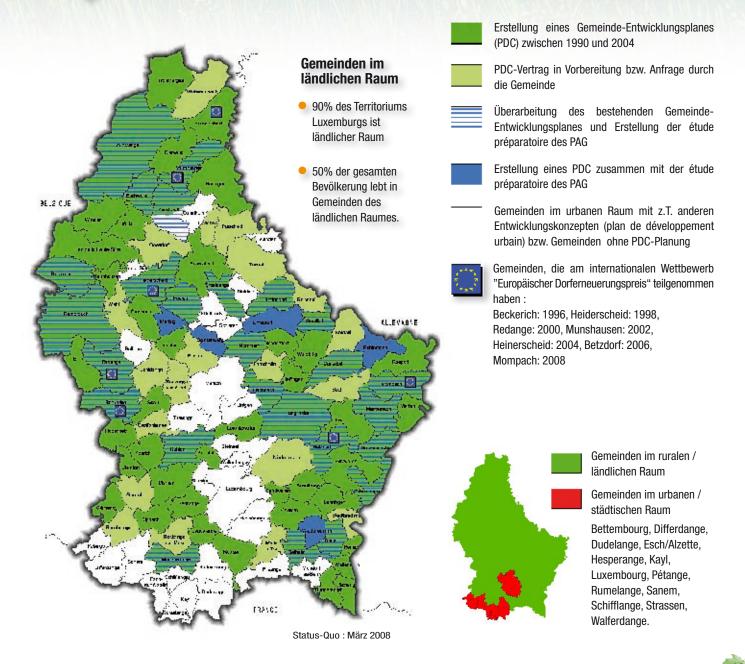
zur Umsetzung und Unterstützung bereit. Oft werden die entsprechenden Projekte bereits **im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplanes initiiert** oder sie leiten sich unmittelbar aus den abgestimmten PDC-Konzepten oder dem Maßnahmen-Katalog ab.

Bei ihrer konkreten Umsetzung durch kommunale bzw. private Projektträger oder auch über lokale Vereinsinitiativen, erfolgt eine **Beratung und Förderung** durch die Abteilung "Ländliche Entwicklung" beim Ministerium (MAVDR).





Ländlicher Raum in Luxemburg





Europäischer Dorferneuerungspreis



Das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des Ländlichen Raumes vertritt Luxemburg seit 1992 als aktives Mitglied bei der "Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Landentwicklung und Dorferneuerung" (ARGE), ein ehrenamtlicher Zusammenschluss von Kommunalpolitikern, Fachplanern und Wissenschaftlern, die sich für die ländlichen Räume in Europa engagiert und den internationalen Erfahrungsaustausch fördert.

Neben internationalen Kongressen, Fachtagungen, Publikationen und Exkursionen veranstaltet die europäische ARGE einen **internationalen Wettbewerb**, um den "**Europäischen Dorferneuerungspreis" (EDEP)**, der im 2-Jahres Rhythmus europaweit ausgeschrieben wird. Unter einem vorgegebenen **Motto** sowie nach festgelegten integrierten Bewertungskriterien, präsentieren die teilnehmenden **Länder und Regionen** je **eine Vertretergemeinde** mit besonders beispielhaften Aktivitäten und Initiativen im Bereich der ganzheitlichen

Dorferneuerung. Gefragt sind besonders jene **Projekte**, die durch **Eigeninitiative**, **Bürgerbeteiligung** und **Kooperationsbereitschaft** geprägt sind. Des Weiteren sollen sie zu einer nachhaltigen Stärkung der **Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume** beitragen. Alle Teilnehmer werden mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

Seit 1996 nimmt **Luxemburg** als **ARGE-Mitglied** regelmäßig an diesem renommierten Wettbewerb der ländlichen Räume in Europa teil. Unser Land war nacheinander vertreten durch die Gemeinden: Beckerich, Heiderscheid, Redange, Munshausen, Heinerscheid und Betzdorf. Die Gemeinde Mompach engagiert sich für Luxemburg in der Austragung um den "Europäischen Dorferneuerungspreis 2008".

Gemeinde Beckerich 1996

"Preisträger Europäischer Dorferneuerungspreis"



Motto: "Harmonische Integration neuer Entwicklungen mit dem Kulturerbe"



Bei der Preis-Entscheidung hat die internationale ARGE-Jury die herausragenden Leistungen der Gemeinde Beckerich aufgeführt.

- Beispielhafte Inwertsetzung des ländlichen, architektonischen und kulturellen Erbes
 - Beckerich, eines der 7 "Musterdörfer" Luxemburgs Pilotgemeinde der Kampagne 'Eist Duerf soll liewen'
- Konsequente ökologische und nachhaltige Ausrichtung der Gemeindepolitik
 - Beckerich, eine der ersten Klimabündnisgemeinden von Luxemburg
 - Über intensive Energieeinsparungen sowie durch dauerhafte Nutzung alternativer Energiequellen ist Beckerich auf dem Weg zu einer energieautarken Gemeinde
- Proaktive Bürgerbeteiligung am Dorfentwicklungsprozess
- Kooperations-Projekte mit Ländern der Dritten Welt und konkrete Sensibilisierung der Bevölkerung für die Nord-Süd-Problematik

Folgende Gemeinden wurden nacheinander für Luxemburg mit einer EDEP-Auszeichnung der höchsten Kategorie honoriert:

"Europäischer Dorferneuerungspreis für innovative, ganzheitliche und nachhaltige Entwicklungskonzepte von herausragender Qualität"

Gemeinde Heiderscheid 1998

Motto: "Kreativ, innovativ, kooperativ"





Die verschiedenen Projekte haben eine Hebung der ökologischen und sozialen Qualität der Dörfer mit der umgebenden Landschaft zum Ziel:

- Landgemeinde im Naturpark 'Öewersauer'; Sitz und Büros der LEADER LAG Redange-Wiltz in Eschdorf (LAG = Lokale Aktionsgruppe)
- Eschdorf, erste regionale Leihbibliothek im l\u00e4ndlichen Raum
- Buttik vum Séi´; Koordinations- und Beratungsstelle für KMU in der Region
- Liewenshaff' in Merscheid als sozialpädagogische Initiative zur Eingliederung von benachteiligten Jugendlichen und Arbeitsbeschaffung
- 'Konschthaus A Frantzen' Begegnungsstätte und Ateliers für Kunstschaffende und Kunstliebende

Gemeinde Redange 2000

Motto: "Ohne Zukunft, keine Vergangenheit"

Bei dieser Austragung standen "der Mut zu Visionen" und "zukunftsorientierte Konzepte zur Funktionstüchtigkeit der Dörfer und der ländlichen Räume" im Vordergrund:

- Zahlreiche Initiativen in nachhaltiger Ressourcennutzung:
 Energieatelier und alternativer Energiepark in Redange, 'Biogas un der Attert' als landwirtschaftliche Genossenschaft, proaktive Energiesparkampagnen im 'Réidener Kanton'
- Gewässerpflegekonzept «Contrat de rivière Attert» und transnationales Projekt zur Umweltsensibilisierung «AquaFil» im 'Waasserhaus' in Redange
- Behinderten-Werkstätten Redange im Bereich Garten- und Zierpflanzenbau, Kerzenatelier, ...
- Kulturcafé «L'Inouï» in Redange





Gemeinde Munshausen 2002



Bei den innovativen und engagierten Projekten dieser Kandidatur sollen nicht nur räumliche, sondern auch ideologische Grenzen überschritten werden.

- Landgemeinde im 'Naturpark Our'; Sitz und Büros der LEADER LAG Clervaux-Vianden in Munshausen
- Grenzüberschreitende und überregionale Kulturinitiative 'ISLEKer Art'
- De Klenge Maarnicher Festival' und Folgeprojekt des regionalen Kulturhauses 'Cube 521'
- Tourismuszentrum 'A Robbesscheier'
- Lebensgemeinschaft und Betreuungszentrum «Autisme Luxemburg»
- Weitere regionale/grenzüberschreitende Kooperationen: interkommunales Syndikat SICLER, Arbeitsinitiative «Forum pour l'Emploi», Dokumentationszentrum «Europe Direct»

Gemeinde Heinerscheid 2004

✓ Motto: "Aufbruch zur Einzigartigkeit"

Gerade in Zeiten der Globalisierung bekommt die "Unverwechselbarkeit" einen unverzichtbaren Wert, den es mit dynamischen proaktiven Entwicklungsprozessen zu sichern gilt.

- Gemeinde Heinerscheid mit Sitz und Büros der Naturparkverwaltung 'Naturpark Our'
- Veredelung und Vermarktung von Regionalprodukten Bauereninitiativ fir d'Eislek an den Naturpark Our' (BEO)
- Landwirtschaftliche Sonderkulturen Alternativen für die Landwirtschaft im Naturpark Our mit thematischem Rundwanderweg «Champs Elysées»
- Aktion 'AgrART' als "Landschafts-Malerei" (Malerei und Gestaltung mit Strukturelementen in der Landschaft)
- Größter Park von Windkraftanlagen des Landes













"Veränderungen und Umbrüche in der dörflichen Lebenswelt zu erkennen und ihnen mit zukunftsmutigen Projekten sowie kooperativen Netzwerken entgegen zu wirken" ist eine eindeutige Herausforderung:

- Bau eines neuen Schul- und Sportkomplexes in Roodt/Syr, in Niedrigenergie-Bauweise und regenerative Energienutzung. Integration der Ganztagsbetreuung «Maison Relais» sowie Partenariat und Einbindung der «Education Differenciée» (EDIF) in den täglichen Schulablauf vor Ort
- Bauvorhaben/PAP 'Bowengsbierg' als Projekt einer "neuen Ortsmitte": Wohnen für Jung und Alt, Arbeiten und Erholen direkt am Bahnhof von Roodt/Syr
- Renaturierung der 'Syr' ein interkommunales Projekt zum Biotop- und Artenschutz (Vogelschutzgebiet), zur Prävention von Hochwasserereignissen und zur standortgerechten Naherholung; extensive Beweidung der Feuchtwiesen

Gemeinde Mompach 2008

Motto: "Zukunft durch gesellschaftliche Innovation"

Die Dörfer und Gemeinden des ländlichen Raumes werden herausgefordert, "den vielfältigen Veränderungen der Sozialgemeinschaft durch zeitgemäße, menschengerechte und dauerhafte Projekte Rechnung zu tragen".

- Die demographische Entwicklung veranlasste die Gemeinde, die Organisation des Primärschulunterrichts zu überdenken. Als erste Primärschule für Luxemburg in Passivhausbauweise und im Rahmen eines ganzheitlichen, Ressourcen schonenden Energiekonzeptes konzipiert, konnte die neue Zentralschule Born bereits 2003 eingeweiht werden.
- Die 'Hierber Scheier' mit ihrem typischen Scheunencharakter wurde zu einem modernen Mehrzweckgebäude im Dorfkern von Herborn umgenutzt. Zukünftig finden hier wieder Dorf-/Scheunenfeste statt, zusätzlich bietet das Gebäude noch ein Dorf-Bistro, den lokalen Musik-Probesaal, sowie weitere Räumlichkeiten für die kommunalen technischen Dienste und die lokale Feuerwehr.







Förderung zur Entwicklung des ländlichen Raumes

Das neue **Gesetz** betreffend die **Unterstützung zur Entwicklung des ländlichen Raumes** («loi conc. le renouvellement du soutien au développement rural») regelt die Umsetzung des nationalen Entwicklungsprogramms PDR 2007-2013 («programme de développement rural»).

Für die aktuelle Zeitperiode bietet das neue Gesetz unter dem Schwerpunkt 3: "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft" insgesamt sieben Fördermaßnahmen für öffentliche wie private Projektträger im ländlichen Raum.

Die im Schwerpunkt 3 förderfähigen Projekte werden vom Projektträger bei der **Abteilung "Ländliche Entwicklung"** des Ministeriums (MAVDR) eingereicht. Die "commission des zones rurales" unter dem Vorsitz des Ministeriums für Landwirtschaft.

Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes, überprüft die Förderfähigkeit der eingereichten Projekte.

Auf der Basis eines **Gutachtens der «commission des zones rurales»** entscheidet der Minister (MAVDR) über eine **öffentliche Förderung** und engagiert die entsprechende finanzielle Unterstützung des definitiven Projektes.

Bei den eingereichten Projekten handelt es sich oft um kommunale/öffentliche **Maßnahmen**, die aus dem **PDC-Planungsprozess** der jeweiligen Gemeinde hervorgegangen sind. Somit stellen die PDC-Konzepte sicherlich eine **wertvolle Orientierung** bei der **Umsetzung von Projekten** im Rahmen des Förderprogramms für den ländlichen Raum dar. Aber auch private Projektträger bzw. Vereine können eine PDR-Förderung für Projekte außerhalb der PDC-Planung beantragen.

Die Fördermaßnahmen für den ländlichen Raum im Gesetzes-Schwerpunkt 3:

"Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft"

Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten

Diese Maßnahme soll das land- und forstwirtschaftliche Produktangebot im Umfeld der multifunktionalen Landwirtschaft erweitern. Neben der **Veredelung** und **Vermarktung** hochwertiger standortgebundener **Nahrungsgütern**, stellen land- und forstwirtschaftliche Produkte ebenfalls ein beachtliches **Biomassepotential** (Holz, Pflanzenmaterial) zur **Energiegewinnung** dar.

Zudem können Land- und Forstwirte ihre Aktivitäten auf die nachhaltige Haushaltung der Ressourcen, der Naturräume und der Landschaft ausdehnen. Des Weiteren können sie das Dienstleistungsangebot im Tourismus, an Freizeit- / Erholungsaktivitäten, (Bauern- / Winzer- / Gärtner- und Waldgasthöfe), sowie im Bildungsbereich oder auch bei der Energie- und Ressourcenversorgung erweitern.



(PDR 2007-2013)

Förderung von Unternehmensgründung und -entwicklung

Das Einrichten von **Anlaufstellen für klein- und mittelständige** Unternehmen (KMU) vor Ort und in der Region unterstützt nicht nur die Unternehmenskultur von KMU-Betrieben, sondern auch ein vielfältiges Waren- und Dienstleistungsangebot im ländlichen Raum. Neben der fachspezifischen **Weiterbildung** und der **betrieblichen Beratung**, verbessert die lokale KMU-Anlaufstellen (Guichet Unique PME) den aktuellen **Informationszugang vor Ort**, die **Unternehmensgründung** bis zum persönlichen **Coaching**.



Förderung des Fremdenverkehrs

Hauptziel ist die **qualitative Aufwertung** des **touristischen Angebots** auf dem Lande und die damit verbundene **engere Bindung der Besucher** an die Region durch attraktive Dokumentationszentren und interkulturelle Themenwege, einen zielgerechten Zugang zu Naturräumen und Kulturdenkmalen, regionale Events und lokale Qualitätsprodukte sowie ein angepasstes Erholungs- und Freizeitangebot.

Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und die Landbevölkerung

Der Erhalt und die Verbesserung einer attraktiven gewerblichen wie soziokulturellen **Grundversorgung** tragen wesentlich zur Dynamik und **Belebung der Dörfer**, aber auch zur **wirtschaftlichen Diversifizierung** der ländlichen Räume bei. Neben den reinen **Versorgungsleistungen** mit Konsumgütern, sind es ebenfalls gesellschaftliche und soziale Strukturen (Betreuung, Pflege, Kommunikation), Freizeit- und Erholungsangebote sowie Kulturund Bildungsinitiativen, die diese **Dienstleistungseinrichtungen** begründen. Außerdem sichern sie **hochwertige** wie **standortnahe Arbeitsplätze in der Region** und tragen zur Aufwertung / Umnutzung dörflicher Bausubstanz bei.



Integrierte ländliche Entwicklung und Dorferneuerung

Die förderfähigen Projekte basieren meistens auf den integrierten und partizipativen Konzepten der **kommunalen Entwicklungsplanung** PDC.

Diese Projekte verfolgen einerseits das Ziel das **ländliche Kulturerbe**, die ortstypische Bausubstanz bzw. die gewachsene Raumstruktur zu schützen oder aufzuwerten. Andererseits soll die **Identität** der ländlichen Gemeinden (Vereinsleben, Dorffeste, Kulturevents,...) gestärkt bzw. wieder belebt werden.



Erhalt und Aufwertung des ländlichen Erbes



In Ergänzung zur integrierten Gemeindeentwicklung betrifft diese Entwicklungsmaßnahme eher Projekte zum Erhalten oder Inwertsetzen des Naturerbes in den Dörfern sowie in der Kulturlandschaft.

Dabei geht es um den wirksamen Schutz oder die fachgerechte **Pflege der Naturgüter**, der ortsnahen **Natur- und Freiräume** oder weiterer Landschaftselemente, um die Integration von Siedlung und Landschaft, die Entwicklung von dorftypischen **Sekundarbiotopen** und um den Erhalt wertvoller "Zeugen" **ehemaliger Kulturformen** (Hohlweg, Weinberg-Terrassen, Trockenmauer, Flötzweiher ...).

Ausbildung, Berufsbildung und Information der Wirtschaftsakteure

Ein attraktives **Ausbildungs- und Beratungsangebot** vor Ort trägt zur Diversität und Qualität ortsnaher Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen bei. Deshalb ist eine fachliche Weiterbildung und Informationsvermittlung der **ländlichen Wirtschaftsakteure** unverzichtbar. Hierbei spielen moderne Kommunikationstechnologien eine wichtige Rolle, da sie den Zugang zur **Wissensgesellschaft** auch auf dem Lande erleichtern. Zusätzlich verbessern standortgerechte sowie ortsnahe Bildungs- und Beratungsstrukturen die Harmonisierung zwischen regional / lokal gesuchten **Arbeitsplätzen** und geforderten **Berufsprofilen** im ländlichen Raum.





LEADER steht für "Liaisons Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale" (Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Bereits 1989 beschloß die EU die LEADER-Initiative ins Leben zu rufen, um dem ländlichen Raum, der sich im

Umbruch befand und dabei war an Bedeutung zu verlieren, neue Entwicklungschancen zu geben. Ziel war es, mit diesem **neuen methodischen Ansatz**, Arbeitsplätze zu schaffen und das soziokulturelle Leben weiterzuentwickeln.

Der **LEADER-Ansatz** gibt den regionalen Akteuren im ländlichen Raum Impulse, eigenständige Überlegungen über das Entwicklungspotenzial ihres Gebietes anzustellen, Partnerschaften aufzubauen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und **innovative Projekte** umzusetzen. Nach diesem Prinzip, dem sogenannten "**Bottom-up**", erhält die Bevölkerung im ländlichen Raum die Möglichkeit, sich aktiv an der regionalen Entwicklung zu beteiligen.

Für die Programmierungsperiode 2007-2013 wurden **5 Lokale Aktionsgruppen** (LAG) ausgewählt: Clervaux-Vianden, Redange-Wiltz, Mullerthal, Miselerland und Äisch-, Mamer- an Atertdall. Die folgenden Projekte geben einen kleinen Einblick in die Vielfalt von LEADER+ 2000-2006 (www.leader.lu).

LAG Clervaux-Vianden



Das "Web Walking" ist eine Weiterentwicklung bzw. Variation eines klassischen Lehrpfades auf der Ebene des Internets. Es handelt sich um eine Art Baukastensystem, das zu 12 Themen jeweils einen Internetauftritt, eine Station und ein Faltblatt umfaßt. Die

Besucher der Internetseite können sich aus diesem Baukasten ihre Themen auswählen und beliebig miteinander kombinieren. So entsteht kein fester, sondern ein selbstgewählter Weg in einem Netz von Stationen und Themen, das sich über das gesamte Gebiet der Gemeinde Kiischpelt erstreckt.

www.webwalking.lu

LAG Redange-Wiltz / LAG Cuestas (Belgien)



Das "**Spielmobil**" ist ein transnationales Kooperationsprojekt von insgesamt 16 Gemeinden. Das "Spielmobilteam" fährt abwechselnd mit seinem Bus mitsamt Spielmaterial und Spielgeräten in die Gemeinden der beiden Länder und organisiert vor Ort spannende Spielaktionen für Kinder im Primärschulalter. Gespielt wird auf Dorfplätzen, Wiesen, Schulhöfen usw., wodurch das Spielen im öffentlichen Umfeld und in den Wohngebieten gefördert wird.

www.spillmobil.lu

LAG Äischdall Plus

Im Zeitalter der Globalisierung droht die landschaftliche und kulturelle Identität immer weiter in den Hintergrund zu rücken. Das traditionelle Vereinsleben nimmt ab und immer weniger Leute wollen sich in ihrer Freizeit, dort wo sie leben, engagieren.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt Natur und Kulturfestival 'Hierscht am Äischdall' 2004 ins Leben gerufen. Das Ziel des Projektes besteht darin, gemeinsam mit Vereinen und engagierten Bürgern, den Natur- und Kulturraum auf unterschiedliche Art in Szene zu setzen.



LAG Mullerthal

Die Stärkung der Region Mullerthal – Kleine Luxemburger Schweiz als attraktive und qualitativ hochwertige Wanderregion hat sich das LEADER+ Projekt "Wanderbares Mullerthal" zum Ziel gesetzt. Dazu gehören



ein Netz aus abwechslungsreichen und gut markierten Wanderwegen, sowie ein Marketingkonzept für die Vermarktung der Region als Wander- und Naturerlebnisregion. Im Projekt wurde ein gemeinsames Wanderwegekonzept mit einheitlichen Wegweisern für die Region erstellt und ein neuer Wanderweg der "**Mullerthal**

WANTER HE STANDARD THE STANDARD

Wanderweg, der "Mullerthal Trail" markiert. Dieser rund 100 kmlange Wanderweg führt auf drei Routen durch die landschaftlichen Besonderheiten der Region, Wandern in der Region Mullerthal - Kleine Luxemburger Schweiz bedeutet Erstaunen, Erleben und Genießen.

www.mullerthal-trail.lu

LAG Lëtzebuerger Musel

Um ihrer Region zu mehr Sichtbarkeit, Zusammenhalt und wirtschaftlichem wie kulturellem Gewicht zu verhelfen, hat die LAG L\u00e4tzebuerger Musel das bereich\u00fcbergreifende Projekt "Miselerland" gestartet. \u00dcber 100 Produzenten, Handwerker, Gesch\u00e4ftsleute, Tourismusanbieter und K\u00fcnnstler haben sich unter einem **gemeinsamen Logo** in einem **Marktb\u00fcndnis** zusammengeschlossen, das \u00fcber beine intensive, enge Zusammenarbeit zu einer Steigerung des Wiedererkennungswertes der Region f\u00fchren soll. Zugleich **Leitbild** und **Dachmarke**, ebnet das **Miselerland** den Weg f\u00fcr gemeinsame Strategien, Auftritte und Projekte.

Paradebeispiele hierfür waren die Herausgabe gemeinsamer Publikationen und kollektiver Werbeträger, die Schaffung produktspezifischen Werbematerials, die Einführung neuer Produkte, der Aufbau einer einheitlichen Regionalwerbung, die kollektive Teilnahme an verschiedenen Regionalmärkten, die Organisation des ersten Miseler Landmarktes, des Schlemmerherbstes und der ersten Versteigerung außergewöhnlicher Luxemburger Weine.





Aufgabenbereiche der Abteilung "Ländliche Entwicklung"

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes (MAVDR)

Kommunale Entwicklungsplanung – Plans de développement communaux (PDC)

- Koordination und finanzielle Unterstützung der Gemeinden im ländlichen Raum bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Gemeindeentwicklungspläne, PDC. Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie den zuständigen Ressort- Ministerien und Behörden; integrierter Planungsprozess mit aktiver Bürgerbeteiligung bei der Erstellung der Entwicklungskonzepte
- Begleitung und Unterstützung der PDC-Planung im Rahmen der Vorstudie: «étude préparatoire PAG». Erhebung und Analyse der derzeitigen Situation der Gemeinde, Ableitung möglicher Entwicklungsszenarien zur Orientierung der Gemeinde im regionalen Kontext und Umsetzung der kommunalen Entwicklungskonzepte (PDC) in der verbindlichen Flächennutzungs- und Bauleitplanung (PAG)

Interministerielle Zusammenarbeit und Gremien

- Interministerielle Abstimmung von gemeinschaftlichen wie nationalen Programmen zur internationalen und interregionalen Kooperation (InterReg), Wirtschaftsförderung (FEDER) . . .
- Koordination der einzelnen Förder-Schwerpunkte über das Gesetz zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes (loi conc. le renouvellement du soutien au développement rural) Umsetzung des nationalen PDR 2007-2013
- Interessenvertretung der integrierten ländlichen Entwicklung in beratenden Gremien (nationale und EU-Ebene) zur Thematik: Landesplanung/Regionalentwicklung, Natur- und Landschaftsschutz, Denkmalpflege/Denkmalschutzschutz, Tourismus, Naturparke, ...

Aufgabenbereiche der Abteilung "Ländliche Entwicklung"

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes

Förderung zur Entwicklung des ländlichen Raumes

Das neue **Gesetz,** sowie die **Ausführungsbestimmungen** zur **Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum** (loi conc. le renouvellement du soutien au développement rural), reglementiert die Umsetzung des national Entwicklungsprogramm PDR 2007-2013 (programme de développement rural).

Im Förderprogramm behandelt der **Schwerpunkt 3** die Thematik der "integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes" mit sieben Fördermaßnahmen zur "Verbesserung der Lebensqualität" und zur "wirtschaftlichen Diversifizierung" in den ländlichen Regionen.

Entwicklungs-Programm für den Jändlichen Raum PDR 2007-2013

LEADER

Schwerpunkt 1:

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Schwerpunkt 2:

Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

Schwerpunkt 3:

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

- Koordination und Umsetzung des Schwerpunktes 3 in Zusammenarbeit mit den drei Regionalstellen der Technischen Dienste der Landwirtschaft – ASTA (Administration des Services Techniques de l'Agriculture)
- Überprüfen der eingereichten Projekte auf ihre Förderfähigkeit. Gutachten der «Commission des zones rurales» an den zuständigen Minister (MADR)
- Beratung und Betreuung der einzelnen Projektträger; Kontrolle bei der Abwicklung und Abrechnung der geförderten Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen der ASTA

LEADER

- Nationale Koordination und Umsetzung des PDR-Schwerpunktes 4 LEADER
- Begleitung und Beratung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG)

Nationales Netz für den ländlichen Raum

Informationsaustausch, Beratung und Koordination

Gemeindeentwicklungsplan PDC

Entwicklungsmaßnahmen von Schwerpunkt 3

- Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen T\u00e4tigkeiten
- Förderung von Unternehmensgründung und -entwicklung
- Förderung des Fremdenverkehrs
- Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und die Landbevölkerung
- Integrierte l\u00e4ndliche Entwicklung und Dorferneuerung
- Erhaltung und Aufwertung des ländlichen Erbes
- Aus-/Berufsbildung und Information der Wirtschaftsakteure



Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes (MAVDR)

Abteilung "Ländliche Entwicklung

Adresse: Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural (MAVDR)

1, rue de la Congrégation L – 1352 Luxembourg

Adresse postale: L – 2532 Luxembourg

Fax: 46 40 27 (Ministerium MAVDR)

46 74 53 ("Ländliche Entwicklung")

Website: www.ma.public.lu E-mail: info@ma.public.lu





Kontaktpersonen

Koordination Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum

• André LOOS Tel.: 247 - 82530

E-mail: andre.loos@ma.etat.lu

Kommunale Entwicklungsplanung PDC – plans de développement communaux

Arno FRISING
 Tel.: 247 - 82598

E-mail: arno.frising@ma.etat.lu

• Mireille HAUSEMER Tel.: 247 - 82515

Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes (PDR 2007-2013)

Arno FRISING
 Mireille HAUSEMER
 Sylvie KINSCH
 Catherine SCHEIDWEILER
 Christiane SCHODER
 Tel.: 247 - 82515
 Tel.: 247 - 83511
 Tel.: 247 - 82520
 Tel.: 247 - 82511

LEADER

Françoise BONERT Tel.: 247 - 82533

E-mail: francoise.bonert@ma.etat.lu

Tom URLINGS Tel.: 247 - 83532

Website LEADER: www.leader.lu

Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes (PDR 2007-2013)

Beratung und Begleitung der Projekte durch die drei Regionalstellen der «Administration des Services Techniques de l'Agriculture» (ASTA)

ASTA – Regionalstelle DIEKIRCH

2, rue Clairefontaine L-9220 Diekirch

• Marc WEYDERT Tel: 80 33 99 22

E-mail: marc.weydert@asta.lu

ASTA – Regionalstelle GREVENMACHER

40, rue de l'église L-6720 Grevenmacher

• Yves MERSCH Tel: 75 01 90 33

E-mail: vves.mersch@asta.lu

ASTA – Regionalstelle MERSCH

4, Impasse Kayser L-7541 Mersch

Paul CAURLA
 Tel: 32 99 95 34

E-mail: paul.caurla@asta.lu



Bearbeitung: Bureau d'études Zeyen + Baumann, Corinne Wahl, Chantal Zeyen

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes

Abteilung "Ländliche Entwicklung", Arno Frising

Layout/Druck: Imprimerie Hengen / Bureau d'études Zeyen + Baumann

Quellen:

- Architektur- und Planungsbüros: Atelier d'Architecture BENG, BKS-Ingenieurgeselschaft für Stadtplanung, Raum- und Umweltplanung, CO3 S\u00e4rl, Fabeck Tatiana, Hoffmann Romain, KE – Currle Jan, Schmitz + Hoffmann architectes s\u00e4rl, Van Driessche Isabelle, Witry & Witry SA, Bureau d'\u00e9tudes Zeyen + Baumann
- Fotografen: Clement Raymond, IMEDIA, Mathias Joëlle, Schiltz Roby, S.I. Stolzemburg, Stockmanns Dirk,
- Gemeinde-Verwaltungen: Beckerich, Betzdorf, Heiderscheid, Mompach, Redange, Rosport
- LAG LEADER: Clervaux-Vianden, Redange-Wiltz, Mullerthal, Miselerland, Äischdall Plus
- Vereinigungen: 'A Robbesscheier' Domaine Touristique du Cheval de Trait Ardennais, Atelier Protégé Redange, 'Cube 521' Marnach, De Klenge Maarnicher Festival, Europe Direct Munshausen, 'Eng Spillplaz fir Ospern' a.s.b.l., Europäische ARGE für Landentwicklung und Dorferneuerung, 'Gender Haus' Redange, Guichet Unique PME Munshausen, 'Initiativ Bongert', 'ISLEKer Art', 'Kraidergenossenschaft' Naturpark 'Öewersauer' Winseler, 'Naturpark Öewersauer' Esch/Sûre, 'Naturpark Our' Heinerscheid (SIVOUR), 'Waasserhaus' Redange
- Verwaltungen: Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA), Service de l'Economie Rurale (SER).